Nr. 87. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 21. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 20. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 20. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Etats des Kultusministeriums wird fortgesetzt mit dem Titel: „Gehalt des Ministers."

Abg. Dasbach (Ztr.) wendet sich nochmals gegen die neulichen Ausführungen des Abg. Rickert über die Bedeutung des Dr. Eckert in Sachen des Judenspiegels. Redner hält seine Behauptung von der Autorität des Dr. Eckert durchweg aufrecht und theilt mit, daß er in Folge der Rickert'schen Ausführungen bei Dr. Bickel telegraphisch angefragt habe, ob er seine Behauptung, daß Briemann Verfasser des Judenspiegels sei, aufrecht erhalte. Darauf habe Bickel nicht ja und nicht nein geantwortet, sondern nur: „Briemann behauptet es". Redner beleuchtet alsdann die Erklärung der Rabbiner, beruft sich auf Moltke, der sich in scharfer Weise gegen die Juden ausgesprochen habe, die den Befehlen unbekannter Obern folgten und weist dann darauf hin, daß das kanonische Recht strenge Maßregeln über den Verkehr zwischen Juden und Christen getroffen habe.

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Rickert (freis.) behält sich vor, bei anderer Gelegenheit auf die Ausführungen Dasbachs zurückzukommen.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt.

Bei der fortgesetzten Berathung beschwert sich Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) über die Beeinträchtigung der segensreichen Thätigkeit der Mägde Mariä in der Krankenpflege.

Kultusminister Dr. Bosse versichert, daß durchaus nichts geschehe, was irgend einer Tendenz ähnlich sehe, die Mägde Mariä anders zu behandeln, als andere Krankenpflegerinnen. Während seiner Amtsführung sei ihm übrigens eine Klage darüber nicht zugegangen.

Abg. Rickert (freis.) bezeichnet es als ein gewagtes Unternehmen, das Haus gewissermaßen als Konzilium zwischen Dasbach und ihm zu konstituiren, er weist den Vorwurf zurück, daß er (Redner) seine Ausführungen lediglich auf jüdischen Zeitungsklatsch und erlogene Mittheilungen stütze. Er habe seine Quellen genannt und überlasse das Urtheil darüber der wissenschaftlichen Welt. Er frage aber, was habe der Kampf, den Herr Stöcker hier angeregt habe, mit der Moral der jüdischen Religion zu thun? Herr Dasbach habe hier Reden gegen die Juden gehalten, die Herr Stöcker nicht einmal geleistet habe und von denen er hoffe, daß die politischen Freunde des Herrn Dasbach dieselben nicht billigen werden. Dasbach habe es sogar gewagt, sich für seine Ansichten auf den allverehrten Grafen v. Moltke zu berufen, während es längst feststehe, daß derselbe die von Dasbach zitirten Ansichten in einer Jugendschrift niedergelegt und deren Wiederabdruck, wie Moltke in einem Schreiben an Varpeles bestätigt, ausdrücklich unter Bedingung gestattet habe, daß die betreffenden Stellen weggelassen werden. Er bedauere, daß ein Mitglied des Zentrums derartige antisemitische Reden halte. Machen Sie nur so fort; der deutsche Geist wird schon darüber hinwegkommen, je mehr, desto schneller.

Abg. v. Oertzen (kons.) empfiehlt das in einer Petition von Alt-Lutheranern ausgesprochene Verlangen, sich als die „lutherische Kirche Preußens" bezeichnen zu dürfen.

Minister Bosse erklärt, hierzu die Hand nicht bieten zu können. Die General-Konzession Friedrich Wilhelms IV. bildete die rechtliche Grundlage der altlutheranischen Kirchengemeinschaft. Würde derselben jetzt die Annahme jenes Namens gestattet werden, so würden voraussichtlich Vermögensansprüche auf Kosten der evangelischen Kirche aufleben. Das können wir nicht und wollen wir nicht. Wohl aber wollen wir die Altlutheranern mit allem ihrer Frömmigkeit, ihrem Ernst, ihrem Patriotismus zukommenden Wohlwollen behandeln. Mehr können wir nicht thun.

Abg. Frhr. v. Plettenberg (kons.) vertheidigt den evangelischen Bund gegen den vom Abg. Danzenberg erhobenen Vorwurf, daß derselbe gegen die katholische Kirche hetze. Gerade auf den katholischen Kongressen fehlte es an Toleranz. Der evangelische Bund wünsche Eintracht auf konfessionellem Gebiete, um gemeinsame subversive Tendenzen zu bekämpfen. Gegenüber dem Worte: katholisch ist Trumpf" müssen aber die Evangelischen Front machen.

Abg. Dasbach erwidert dem Abg. Rickert, daß er (Redner) nur in seinem eigenen Namen gesprochen und nur die Unrichtigkeiten widerlegt habe, die Rickert hier vorgetragen.

Abg. Rickert: Nach dieser Erklärung überlasse er dem Hause zu beurtheilen, wie Herr Dasbach Maß halte.

Abg. v. Wackerbarth (kons.) verweist darauf, daß er bereits im vorigen Jahre das Ersuchen an den Minister gerichtet habe, den Religionsunterricht in den israelitischen Schulen untersuchen zu lassen. Daß die Sache hier zur Diskussion gestellt wurde, habe man lediglich Rickert zu verdanken. Ob derselbe dem Judenthum damit einen Dienst geleistet, bezweifle er. Uebrigens habe der Professor Strack, auf den Rickert sich in diesen Fragen berufe, demselben vorgeworfen, daß er die Vertretung der Juden mit Ungeschick und Unkenntniß geführt habe.

Abg. Bachem (Zentr.) versichert dem Abg. v. Plettenberg gegenüber, daß die Katholiken sich den Evangelischen gegenüber stets auf die Abwehr beschränkt hätten. Als der evangelische Bund gegründet worden sei, hätten die Katholiken keinen anti-evangelischen oder katholischen Bund gestiftet, sondern einen Verein zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der Kampf der Katholiken gegen die Evangelischen werde stets ein Geisteskampf bleiben. Das Wort „katholisch ist Trumpf" sei vielleicht mal von irgend einem guten Mann in einer begeisterten Versammlung in einem unbewachten und unbedachten Augenblicke gefallen. Jedenfalls sei es nicht mit Vorbedacht weiter verbreitet worden und keinesfalls habe es seine Spitze gegen die Evangelischen richten sollen. Auch auf den katholischen Generalversammlungen falle niemals ein Wort gegen die Evangelischen. Letztere würden auf diesen Versammlungen stets gern gesehene Gäste sein und niemals bei ihrem Weggehen sich persönlich verletzt fühlen. Von dem evangelischen Bunde sei niemals in annähernd ähnlichem Maße Gewicht darauf gelegt worden, die Katholischen nicht zu verletzen. Er habe die betr. Verhandlungsberichte gelesen und sich wiederholt tief verletzt gefühlt. Angriffe habe es da gegeben gegen bei den Katholiken hochverehrte Leute, gegen Bischöfe, ja gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche. Er bedauere, daß sich nicht die Leiter des Evangelischen Bundes offen gegen solche Kampfesweise erklärten. Werde von diesem Bunde die Agitation so weiter getrieben, wie in dem letzten Jahre, so könne daraus ein Segen für das Land nicht entstehen. Die gemeinsamen Interessen müßten beide Konfessionen hochhalten.

Abg. v. Heereman (Zentrum): Ich muß zunächst bemerken, daß der Kollege Dasbach nicht für unsere Partei, sondern nur für seine Person gesprochen hat. Herrn von Plettenberg hat ja schon der Kollege Bachem geantwortet. Mir scheint Herr v. Plettenberg doch sehr empfindlich. Die von ihm erwähnten Worte auf katholischer Seite waren jedenfalls nicht verletzend gemeint. Gegensätze bestehen ja zwischen den beiden Konfessionen, aber nicht um deren Betonung handelt es sich, sondern um die Art der Angriffe. Wenn Herr von Plettenberg mal unbefangen prüfen wollte, was von seiner Seite geschieht, dann würde er milder urtheilen. Auf unseren Versammlungen ist konfessionelle Politik grundsätzlich ausgeschlossen. Herr v. Plettenberg hätte also seine Angriffe unterlassen können. Man sollte doch nicht die kleinen Gesichtspunkte des Auseinanderkommens im Auge behalten, sondern die größeren des Zusammenkommens.

Abg. v. Plettenberg weist darauf hin, wie nicht er mit Angriffen begonnen habe, sondern neulich Danzenberg. Er bedauere, wenn auf der Versammlung des evangelischen Bundes zu scharfe Worte gefallen seien, aber er könnte, wenn er wollte, mit Material aufwarten zum Nachtheil der anderen Seite.

Abg. Sattler (natl.) bestätigt, daß der Abg. Danzenberg angefangen. Er acceptire, was v. Heereman und Bachem heute über bloßen Geisterkampf sagen. Aber er müsse doch feststellen, wie von katholischer Seite gehetzt werde. Zweck des Jesuiten-Ordens sei doch auch nur die Bekämpfung der evangelischen Kirche. Einen katholischen Gegenbund gegen den evangelischen Bund brauchten die Katholiken gar nicht erst zu gründen, denn die ganze katholische Organisation mache einen solchen Bund entbehrlich. Der evangelische Bund sei überhaupt nur zur Abwehr gegründet. Und das evangelische Volk fühle sich durchaus durch den Ton auf den katholischen Versammlungen verletzt.

Abg. Porsch (Zentrum) bemerkt, es sei doch schwer, den versöhnlichen Ton zu führen, wie er selbst ihn neulich angeschlagen, wenn der versöhnliche Ton dazu führe, daß man solche Worte mit anhören müsse, wie sie der Vorredner soeben — wohl ebenfalls „versöhnlich" — gesprochen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wenn man in alledem, was man heute als Aussprüche von katholischer Seite erwähnt, „Verletzungen" sähe, dann könne man mit demselben Rechte auch schon in seiner Existenz als katholischer Bürger eine Beleidigung sehen. Darüber, ob der Jesuiten-Orden unverträglich sei mit dem Frieden im Staate, werde ja noch im Reichstage gesprochen werden. Daß, wie Sattler generell ausspreche, auf den katholischen Versammlungen die Evangelischen verletzt würden, dafür habe Sattler jeden Beweis unterlassen. Das Wort „katholisch ist Trumpf" sei nicht einmal in einer offiziellen Versammlung, und gar nicht im Kampfeston seitens eines Volksredners gefallen. Ziel der Rede war, seine Zuhörer nicht etwa gegen die Evangelischen einzunehmen, sondern vor dem Ungläubigwerden zu warnen. Politik sei ein für alle Mal auf den Katholiken-Versammlungen untersagt. Was den Vorwurf anlange, Danzenberg habe angefangen, so müsse er doch feststellen: der Erste in dieser ganzen Debatte war Herr Stöcker mit den Worten: „ich wünschte nur, daß die liebenswürdigen Worte, welche wir heute gehört haben, auch auf den Katholiken-Versammlungen fielen. Aber da wird ganz anders gesprochen, so auch namentlich das letzte Mal in Mainz." Die Konservativen riefen dazu Beifall. Erst darauf wies Kollege Danzenberg auf den Ton in den Versammlungen des „Evangelischen Bundes" hin! Redner verliest sodann Aeußerungen auf diesen Versammlungen, beispielsweise: „wer an die Friedensliebe der Römlinge glaube, der sei betrogen"! Er bitte: lenken Sie im „Evangelischen Bunde" ein! Denn solche Stellungnahme dieses Bundes muß uns Katholiken verletzen!

Abg. Danzenberg bestätigt, daß er neulich nur auf die Stöcker'sche Aeußerung reagirt habe. Nichts habe ihm selber ferner gelegen, als zu hetzen.

Abg. Sattler bemerkt dazu, daß vom Evangelischen Bund jedenfalls Herr Danzenberg zuerst angefangen habe, Stöcker habe denselben nicht erwähnt. Was den Jesuiten-Orden anlange, so bestehe bei den Prostetanten jedenfalls die „Meinung", daß derselbe zu ihrer Bekämpfung da sei, und wenn man wirklich Frieden wolle, solle man auch auf die „Meinungen" der Protestanten Rücksicht nehmen. (Lachen beim Zentrum.) Das „katholisch ist Trumpf" müsse die Protestanten verletzen.

Abg. Schmelzer (nl.) glaubt, sein Fraktionsgenosse Sattler sei darin zu empfindlich. Ihm selbst und Anderen habe das „katholisch ist Trumpf" nur Spaß gemacht, denn schaden könne das den Protestanten nicht. Aber im gedruckten Wort, in der Presse, werde seitens der Katholiken allerdings gehetzt. Wollten die Katholiken, daß man ihren Papst in Ruhe lasse, so sollten sie nicht Luther mit Schmutz bewerfen. Er heiße jedes friedliche Wort willkommen, denn ein gemeinsames friedliches Wirken der Konfessionen werde dem Lande nur zu Gute kommen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wir wollen uns in diesen Streit als Partei nicht einmischen, weil wir als Partei die evangelische Kirche nicht identisch halten mit dem Evangelischen Bunde.

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Porsch, Sattler schließt diese Debatte.

Bei den Kapiteln: „evangelische Geistlichkeit und Kirchen, sowie Bisthümer", antwortete auf eine Anfrage des Abg. v. Heydebrand und der Lasa (kons.) der

Minister Bosse: seinem Wunsche nach müßte jede Provinz ein evangelisches Priesterseminar bekommen; sein Bestreben sei dahin gerichtet.

Auf eine weitere Anfrage bezw. Anregung des Abg. Spahn in Bezug auf Verhältnisse im Ermlande erwidert

Minister Bosse: er werde jeder Anregung nachgehen, auch wenn er heute, weil vielleicht über die jedesmaligen lokalen Verhältnisse nicht gleich orientirt, nicht antworten sollte.

Abg. v. Strombeck (Ztr.): Wir hoffen, daß die Regierung — gemäß den ihr durch die Einziehung des Kirchenvermögens bei der Säkularisation erwachsenden Verpflichtungen — überall dem Nothstande von Geistlichen abhelfen wird. Und zwar, wie ich besonders bemerken muß, nicht durch widerrufliche, sondern durch dauernde Leistungen. Redner empfiehlt im Anschluß hieran die nachstehende, auf Vorschlag des Zentrums von der Kommission beantragte Resolution: „Die Regierung wolle Ermittelungen darüber anstellen, ob und welche geistliche Stellen, deren gänzliche oder theilweise Unterhaltung von der Regierung auf Grund rechtlicher Verpflichtungen geleistet wird, zur Zeit ihren Inhabern ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren." Redner fährt sodann fort: Herr von Minnigerode wünschte neulich die Uebernahme des hannöverschen Klosterfonds auf den Domänenfonds. Ich freue mich, daß der Minister sich dazu ablehnend ausgesprochen hat. Unser Wunsch ist es, daß der Klosterfonds nach wie vor der Verwaltung des Herrn Kultusministers selbst untersteht.

Minister Bosse: In Bezug auf den Klosterfonds bleibe ich bei meiner neulichen Erklärung. Ueber die Verwaltung des Fonds im Einzelnen ist eine Denkschrift in Arbeit, aber noch nicht fertig.

Geh. Rath Havenstein bittet sodann um Ablehnung der Resolution, ein Bedürfniß, die betreffenden Erhebungen vorzunehmen, liege nicht vor. Auch würde deren Werth außer Verhältniß stehen zu dem Aufwand an Zeit und Arbeit.

Nach kurzer weiterer Diskussion wird die Resolution angenommen.

Bei dem Kapitel „Provinzial-Schulkollegien" geht

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) auf die Verhandlungen der Dezember-Konferenz über das höhere Schulwesen näher ein und bedauert, daß die Beschlüsse dieser Konferenz noch nicht ausgeführt worden seien, daß die Schülerzahl in den einzelnen Klassen noch nicht vermindert, der Normaletat noch nicht überall eingeführt sei, die Provinzial-Schulkollegien auch wegen Arbeitsüberlastung nicht die erforderliche Kontrolle üben könnten. Redner befürwortet alsdann eine Aufbesserung der Gehälter der Provinzial-Schulräthe.

Geh. Rath Stauder erwidert, das Ziel des Vorredners sei zwar ein ideales, aber die bessere Ausgestaltung der Provinzial-Schulkollegien in Bezug auf Anzahl und Gehälter der Mitglieder würde große Opfer kosten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist von den Beschlüssen der Schulkonferenz durchaus nicht begeistert und richtet an den Minister die Mahnung, mit Ausführung der Beschlüsse der Konferenz besonders vorsichtig zu sein, zumal bei den Unkosten dieser Konferenz selber der Etat überschritten worden sei.

Minister Bosse erwidert ziemlich lebhaft, er glaube diese Mahnung nicht verdient zu haben. Er wisse ganz genau selber, daß die Beschlüsse der Schulkonferenz kein Gesetz seien. Er werde ganz genau nach dem Etat wirthschaften.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Schluß $3^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Am 24. Februar findet beim Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn v. Bötticher, ein Herrendiner statt, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat; nächst dem Reichskanzler sind sämmtliche Minister, sowie einige Mitglieder des Bundesraths und Reichstags eingeladen worden.

Die für heute anberaumte Sitzung der Militär-Kommission des Reichstags mußte vertagt werden, da einer der Antragsteller, Abg. von Stumm, wegen eines Nierenleidens am Erscheinen behindert war.

Von den aus Anlaß der Bildung eines Bundes der Landwirthe hier Anwesenden hat sich eine Deputation gebildet, um persönlich beim Kaiser in einer nachzusuchenden Audienz ihre Beschwerden und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Diese Bewegung nimmt immer größere Dimensionen an; auch in der Provinz sind ähnliche Kundgebungen zu erwarten wie die am Sonnabend auf Tivoli.

Die Beerdigung des Herrn von Bleichröder findet am Mittwoch Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause statt. Der Familie des Verewigten ist eine große Anzahl Beileidsbezeugungen zugegangen, u. A. sandte Fürst Bismarck ein Beileidstelegramm, in welchem er auf die langjährige Freundschaft hinweist, welche zwischen ihm und dem Verstorbenen bestanden habe. Auch die sämmtlichen Mitglieder des Auswärtigen Amts, die hier beglaubigten Botschafter 2c. haben der Familie ihr Beileid ausgedrückt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem verstorbenen Finanzmann Herrn von Bleichröder einen ehrenvollen Nachruf.

Der „Voss. Ztg." zufolge sind in der Bibliothek des Herrn Tronchin in Bessinges bei Genf 500 vollständig unbekannte Briefe Voltaires entdeckt worden; sie sollen demnächst veröffentlicht werden. Voltaire stand in nahen Beziehungen zu dem Arzt Tronchin in Genf.

Die Kommission des Reichstages zur Vorberathung des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte nahm den Rest des Gesetzes (§§ 3—7) nach Ablehnung der freisinnigen Anträge nach der Regierungsvorlage an.

— Se Majestät der Kaiser begab sich gestern Mittag kurz vor 12 Uhr vom königlichen Schlosse aus nach dem Reichskanzler-Palais und nahm dort einen kurzen Vortrag des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi entgegen. Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. Nach Aufhebung derselben blieb der Monarch in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Gegen 5 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zur Theilnahme an der Familientafel bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl nach deren Palais am Leipzigerplatz. Am Abend besuchten die Majestäten die Vorstellung im Schauspielhause. Am heutigen Vormittage unternahmen der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus und nahm sodann die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amtes, Vize-Admirals à la suite Freiherrn von Senden-Bibran entgegen. Morgen früh gedenkt der Kaiser sich mit seiner militärischen Umgebung nach Potsdam zu begeben und daselbst am Langen-Stall eine Kompagnie-Besichtigung beim ersten Garde-Regiment z. F. abzuhalten.

** In der letzten Ausschußsitzung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller ist auch die Frage der Beförderung des Anbaues von Flachs in Deutschland einer Erörterung unterzogen worden. Der früher in Deutschland so schwunghaft betriebene Anbau von Flachs ist beträchtlich zurückgegangen. Die Gründe hierfür sind in den unzureichenden Preisen und in der Schwierigkeit zu suchen, die nöthigen Arbeitskräfte zu beschaffen. Selbst die Provinz Schlesien, die noch bis vor wenigen Jahren 50- bis 60 000 Zentner zum Verkauf stellte, produzirt jetzt nur einen verschwindenden Bruchtheil dieser Summe. Der Ausschuß berieth nun über die Mittel der Hebung des deutschen Flachsbaues. Es stellte sich dabei heraus, daß der Ankauf von Stengelflachs, um dem Landwirthe die Arbeit des Röttens und Schwingens aus der Hand zu nehmen, unmöglich sei, weil der Verband nicht die ausreichenden Mittel, auch nicht den genügenden Einfluß besitzt, um in gewünschter Weise unmittelbar auf die Landwirthschaft einzuwirken. Es erschien deshalb allgemein die Unterstützung der Regierung und insbesondere die der landwirthschaftlichen Vereine dringend nothwendig. Demgemäß beschloß der Ausschuß, zur Hebung des Flachsbaues in Deutschland sowohl unmittelbare Maßnahmen zu treffen, als auch durch eine Eingabe an die Staatsregierung deren Interesse daran, sowie Unterstützung anzustreben und ebenso zu gleichem Zwecke sich mit der deutsch-landwirthschaftlichen Gesellschaft in Verbindung zu setzen.

** Die Aenderung, welche die Bestimmung im § 2 des Gesetzentwurfs über die Aufhebung von Staatssteuern in der Steuerkommission dahin erfahren hat, daß die Bergwerksabgaben nicht aufgehoben, sondern nur außer Hebung gesetzt werden sollen, scheint in den Kreisen der Bergbautreibenden die Besorgniß wachgerufen zu haben, daß die Bergwerksabgaben in ähnlicher Weise wie Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für Kommunalzwecke weiter erhoben werden dürfen. Diese Besorgniß ist nicht begründet. Sie wird schon durch den Wortlaut der §§ 1 und 2, inhalts deren jene direkten Steuern nur gegenüber der Staatskasse, die Bergwerksabgaben aber überhaupt außer Hebung treten, in Verbindung mit der weiteren Bestimmung, daß die Bergwerke zwecks kommunaler Besteuerung zur Gewerbesteuer veranlagt werden sollen, als völlig unbegründet erwiesen.

Jene Aenderung des § 2 hängt aber auch gar nicht mit der Frage der kommunalen Besteuerung der Bergwerke, sondern allein mit der Frage zusammen, wie es bezüglich der privaten Bergwerksregale gehalten werden solle. Solche stehen u. a. dem Prinzen v. Arenberg, sowie einer Anzahl schlesischer Magnaten zu. Das Regal ist in den allermeisten Fällen so geregelt, daß die zu erhebenden Bergwerksabgaben genau der Ordnung der staatlichen Bergwerkssteuer im engeren Sinne folgt. So waren die Inhaber der Privatregale gehalten, die von dem Staate schrittweise durchgeführte Ermäßigung der Bergwerksabgabe auf ihren jetzigen Stand mitzumachen. Wäre der ursprüngliche Wortlaut des § 2 der Vorlage aufrecht erhalten worden, so wäre damit ein Strich durch wohlerworbene Vermögensrechte gemacht worden, zu dem die Gesetzgebung zwar formell berechtigt war, welche in Wahrheit aber eine große Ungerechtigkeit in sich geschlossen hätte. Andererseits geht es auch nicht an, jene Privatabgabe durch die Klausel, daß sie von dem Gesetze unberührt bleibt, für alle Zeiten zu petrifiziren; es muß vielmehr schon im Interesse der dem Privatregal unterworfenen Bergwerke und ihrer Konkurrenzfähigkeit daran festgehalten werden, daß dem Staat das Recht verbleibt, auf eine dem wirthschaftlichen Bedürfniß entsprechende Ermäßigung der Abgabe an die Privatregalinhaber wie bisher einzuwirken. Beide Ziele werden durch die geänderte Fassung erreicht. Indem die Bergwerksabgabe nicht de jure, sondern nur de facto aufgehoben wird, gehen die Privatregalinhaber ihres Erhebungsrechts nicht verlustig, und der Staat ist in der Lage, durch Aenderung der Sätze der nicht aufgehobenen, sondern nur außer Hebung gesetzten Bergwerksteuer eine durch die Verhältnisse gebotene Aenderung der auf Grund der Privatregale zu entrichtenden Abgaben herbeizuführen.

— Ueber die Organisation des neugegründeten Bundes der Landwirthe wird der „Köln. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Der Bund soll seine Hauptstelle in Berlin haben; überall sollen Vertrauensmänner ernannt werden; eine Zeitung, die rein agrarische Interessen vertritt, soll, wenn das nöthige Geld vorhanden ist, gegründet werden. Als vorläufige Vorsitzende des Bundes der Landwirthe wurden ernannt: v. Plötz-Döllingen, Graf Mirbach, Rupprecht-Ransern, v. Frege, Seydel-Chelchen, Dr. Rösicke-Görsdorf.

Sommerfeld, 20. Februar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: In der vergangenen Nacht sprang aus bisher noch nicht bekannten Ursachen die Lokomotive des von Posen kommenden Personenzuges Nr. 206 mit der vorderen Laufachse aus dem Geleise, als er noch etwa $1^1/_2$ Kilometer vom Bahnhofe Erkner entfernt war. Der Zug kam auf kurze Entfernung zum Halten, so daß weder eine Beschädigung an den Betriebsmitteln, noch eine Verletzung an Personen entstanden ist. Die Reisenden wurden mit dem sonst in Erkner beginnenden Vorortzuge Nr. 1098, der zu diesem Zwecke bis an die Unfallstelle gebracht wurde, weiter befördert. Die Strecke war gegen 4 Uhr Morgens geräumt, mußte aber bis heute gegen Mittag eingeleisig gefahren werden, weil die Ausbesserung des Geleises, an welchem ungefähr 120 Verbindungsstangen durch die entgleisten Räder zerbrochen bezw. verbogen wurden, so lange Zeit beanspruchte. Größere Verspätungen erlitten nur die Vorortzüge Nr. 1098 von Erkner und Nr. 1290 von Fürstenwalde.

Thorn, 20. Februar. Da vom oberen Stromlauf der Weichsel starkes Wachswasser gemeldet wird, steht der Eisgang nahe bevor. Derselbe kann ernste Gefahren bringen, da die Eisdecke über einen Meter stark ist. Deshalb sind die Militärbehörden angewiesen, Sprengmaterial zu Eissprengungen und vollständig ausgerüstete Pontonfahrzeuge bereit zu halten, um im Nothfall sofort mit Mannschaften an die bedrohten Stellen gesandt zu werden.

Königsberg i. Pr., 20. Februar. (W. T. B.) Zur Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes fand gestern in der katholischen Kirche besonderer Festgottesdienst statt. Bei dem im Sankt Albers-Hause veranstalteten Festessen hielt der Landeshauptmann von Stockhausen die Festrede. Abends wurde die Feier mit einem Volksfeste in den reichgeschmückten Räumen der Bürger-Ressource begangen, wobei Probst Szadowski das Hoch auf den Papst ausbrachte.

Breslau, 20. Februar. (W. T. B.) Gestern Abend fand im Vincenzhause eine glänzende Feier des Papstjubiläums statt. Die Räume waren überfüllt. Hunderte mußten umkehren. Unter den Anwesenden befanden sich Weihbischof Dr. Gleich, die Mitglieder des Domkapitels, die Geistlichkeit aus Stadt und Umgegend und zahlreiche Vertreter des schlesischen Adels. Den Vorsitz führte der Abgeordnete Dr. Porsch. Tischredner waren Rath Meer und Dr. Wirk. Aus der Versammlung wurde ein Ergebenheits-Telegramm nach Rom zu Händen des Kardinals, Fürst-Erzbischofs Dr. Kopp gesandt.

Bonn, 20. Februar. (W. T. B.) Die anläßlich der Papstfeier stattgehabte kirchliche Feier war sehr besucht. An der Abends in der Beethovenhalle abgehaltenen Festversammlung nahmen gegen 2000 Personen Theil. Professor Schroer, welcher die Festrede hielt, feierte den Papst als Sozialreformator, Erneuerer der Wissenschaft und Friedensstifter. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Huldigungs-Telegramms an den Papst und den Kardinal Krementz. Die Straßen der Stadt prangten in reichem Flaggenschmuck.

Rostock, 20. Februar. (W. T. B.) Senator Brunnengräber, langjähriger Vorsitzender des deutschen Apothekervereins, ist gestorben.

Leipzig, 20. Februar. (W. T. B.) Das Reichsgericht hat heute die von dem evangelischen Kandidaten der Theologie Reichard und dem Verleger Emil Sonnenburg gegen das Urtheil der Trierer Strafkammer im Trierer Rockprozeß eingelegte Revision verworfen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Februar. (W. T. B.) Der Obersthofmeister Prinz Hohenlohe überbrachte gestern dem Pronuntius Galimberti die Glückwünsche des Kaisers für den Papst.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an welcher die Ministerpräsidenten Graf Taaffe und Dr. Wekerle, sowie die Minister Bauer, Kallay, Welsersheimb, Steinbach, Fejervary und Tisza theilnahmen. Nach der „Budapester Korrespondenz" sind in der Konferenz die wichtigeren Details des nächstjährigen gemeinsamen Voranschlages berathen worden.

Wien, 20. Februar. (Hirsch's T. B.) Nach einem Communiqué der Staatsbahngesellschaft nahm der Verwaltungsrath derselben den von den Vertretern der französischen und deutschen Prioritäten-Besitzern vorgeschlagenen Vergleich an. Er ermächtigte zugleich den Präsidenten, die zur Perfektionirung des Vergleichs erforderlichen Verhandlungen mit dem Kurator und den beiden Regierungen einzuleiten. In dem Falle, daß diese Verhandlungen bis zum 1. März nicht beendet, wird der März-Koupon nur mit $6^3/_4$ Franks eingelöst und für den zurückerhaltenen Betrag ein Rest-Koupon ausgefolgt.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Einige Leute, die nach Volksthümlichkeit haschen, machen in der letzten Zeit in der Kammer und in der Presse schöne und schwungvolle Redensarten über die Wiederaufnahme der Panama-Arbeiten, es ist aber bisher bei Wortgeklingel geblieben und wird wohl auch dabei bleiben. Die Regierung hat es mit größter Entschiedenheit abgelehnt, für das Werk mit Staatsgeld, Zinsbürgschaft oder amtlichem Einfluß einzutreten, und dies ist auch die einzige Haltung, die sie einnehmen kann. Denn wenn das Kanalunternehmen auch nur den Schein eines staatlichen Werkes gewinnen würde, so müßte man sich auf den schroffsten Widerstand Nordamerikas gefaßt machen, und die französische Regierung weiß, daß Frankreich nicht genug Freunde in der Welt hat, um es leichten Herzens auf ein Zerwürfniß mit den Vereinigten Staaten ankommen lassen zu können. Nur als Privat-Unternehmen könnte die Sache weitergeführt werden, der Präsident von Kolumbien, Herr Nunez, sieht aber sehr klar, wenn er meint, daß derzeit in Frankreich für diesen Zweck kein Geld aufzutreiben ist. Herr de Molinari widmet im „Journ. des Econom." der Vollendung des Panamakanals eine eingehende Untersuchung, die zu merkwürdig hoffnungsvollen Ergebnissen gelangt. Herr de Molinari, der 1886 als Gast des alten Lesseps in Panama war und sich alles so gut angesehen hat, wie es die beständigen Feste, Empfänge, Champagner-Gelage und Potemkin-Veranstaltungen gestatteten, hat von den Hospitälern mit 600 Betten und Beamtenwohnpalästen, die er dort antraf, die beste Erinnerung bewahrt und geräth noch heute in Begeisterung, wenn er daran denkt. Mit Betten macht man freilich keinen Kanal, selbst wenn ihrer 600 wären, und die Wohnpaläste haben die Arbeit auch nicht weiter gebracht, wenn sie Dutzende Millionen gekostet haben! Herr de Molinari meint, mit 900 Millionen wäre ein Schleusenkanal herzustellen. Die neue Gesellschaft, die diesen Betrag zu be-

schaffen hätte, sollte von der alten alles erben, was es drüben an fertigen Arbeiten, Maschinen, Vorräthen und Gebäuden giebt, und ihr dafür eigene Antheile im Nennwerthe von 300 Millionen überlassen. Der Kanal hätte dann, einmal im Betrieb, einen Grundstock von 1200 Millionen zu verzinsen und zu tilgen und Herr von Molinari ist überzeugt, daß der Reingewinn des Kanals dies und noch erheblich mehr gestatten würde. Mit dieser Ueberzeugung dürfte er ziemlich allein stehen. Amerikanische Ingenieure, die freilich Grund haben, ungünstige Gutachten abzugeben, um mögliche französische Wettbewerber zu entmuthigen, behaupten, daß die Arbeiten und Vorräthe, die noch auf der Landenge vorzufinden sind, keine fünfzig Millionen Franken werth sind und daß die Vollendung des Kanals noch 4 bis 6 Jahre und 2000 Millionen kosten würde. Herr von Molinari legt den „Aristokraten unter den französischen Großbankiers" nahe, die nach seiner Meinung ausreichenden 900 Millionen zusammenzuschießen und sich durch Beendigung des Werkes ein unsterbliches Verdienst zu erwerben. Die Kreise, an die er sich wendet, sehen aber, wie man weiß, weniger auf das als auf den Verdienst, und deshalb ist sehr zu bezweifeln, daß seiner Anregung Folge gegeben werden wird.

Italien.

Rom, 20. Februar. (W. T. B.) Der Papst erhielt gestern ein Glückwunschtelegramm des Kaisers von Rußland. Außerdem wird Iswolsky ein eigenhändiges Schreiben des Zaren und ein Geschenk desselben überreichen. Glückwunschtelegramme gingen ferner ein vom russischen Minister des Innern, vom Fürsten von Montenegro und vom Schweizer Bundesrath. Bei dem gestern vom Kardinal-Staatssekretär Rampolla veranstalteten Diner saß zur Rechten des Kardinals der französische Botschafter Graf Lefevre de Bahaine, zur Linken der außerordentliche deutsche Gesandte General von Loë. Der Kardinal Mocenni saß Rampolla gegenüber und hatte zur Rechten den Patriarchen Azarian. Unter den Gästen befanden sich auch der Vizepräsident des deutschen Reichstags Graf Ballestrem und der französische Deputirte Graf de Mun.

Der Deputirte Dezerbi, zu dessen gerichtlicher Verfolgung die Deputirtenkammer jüngst die Ermächtigung ertheilt hatte, ist gestorben.

Rom, 19. Februar. (W. T. B.) [Ausführlichere Meldung.] Seit den frühesten Morgenstunden verkündet Glockengeläute von allen Kirchenthürmen den Anbruch des Tages, an welchem Papst Leo XIII. den fünfzigsten Jahrestag seiner Ernennung zum Bischof feiert. Schon um 4 Uhr Morgens begann der Aufzug der Pilger auf dem Petersplatze. Die Basilika wurde Schlag 6 Uhr geöffnet; der Eintritt der Pilger in dieselbe vollzog sich in guter Ordnung. Zwei Bataillone Infanterie waren auf dem Platze zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt worden. Mehrere tausend mit Eintrittskarten versehene Personen konnten nicht mehr in die überfüllte Basilika eingelassen werden. Der freie Austritt konnte in Ordnung vollzogen werden. Um 9¼ Uhr zelebrirte der Papst in der reich dekorirten Basilika von St. Peter bei geschlossenen Thüren die Jubiläumsmesse. Derselbe hatte seine Gemächer um 9½ Uhr in Begleitung seines geistlichen und weltlichen Hofstaates verlassen, in der capella della Pietà die Umkleidung vorgenommen, sodann die sedia gestatoria bestiegen und sich zwischen den beiden Fächern nach dem Beichtaltare tragen lassen, während in der sixtinischen Kapelle die Sänger das „Ecce sacerdos magnus" intonirten. Die Begleitung des Papstes bildeten die dienstthuenden kirchlichen Würdenträger, mehr als hundert Kardinalbischöfe, Offiziere der adligen und der Schweizer Garde in großer Gala, die Ehrenkämmerer und der erste Thronassistent; der geistliche und der weltliche Hofstaat umgab die Sedia. Die Zahl der Andächtigen dürfte mit Einschluß der italienischen und ausländischen Pilger über 60 000 betragen haben. Der Papst segnete im Vorbeizuge das knieende Publikum; auf den Tribünen befand sich das diplomatische Korps, der Malteserorden, der römische Adel u. s. w. Beim Hauptaltare angekommen, verließ der Papst die Sedia und las, gegen die Anwesenden gekehrt, eine stille Messe, während die Sänger der sixtinischen Kapelle dem Anlasse angepaßte Gesänge vortrugen. Um 10¼ Uhr, im Augenblicke der heiligen Wandlung erschollen von der Tribüne Fanfaren aus den silbernen Trompeten. Nach Beendigung der Messe stimmte der Papst um 10¾ Uhr das Tedeum an, während dessen Sänger und Andächtige abwechselnd in den Chor einfielen. Nach Schluß des Tedeums bedeckte sich der Papst mit der Tiara, bestieg die Sedia und ertheilte von hier aus der gesammten knienden Versammlung den päpstlichen Segen und vollständigen Ablaß. Hierauf kehrte der Papst sammt seinem Gefolge unter enthusiastischen Ovationen der Menge nach der Kapelle della Pieta zurück, legte dort sein Meßgewand ab und begab sich um 11½ Uhr in seine Appartements.

Spanien und Portugal.

Ajaccio, 20. Februar. (W. T. B.) Der Hamburger Schnelldampfer „Fürst Bismarck", welcher mit 225 Reisenden seine große Vergnügungsfahrt nach den Häfen des Orients von Genua aus antrat, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten vor Korsika eingetroffen. Die Passagiere begaben sich sofort an Land. Das Wetter ist prachtvoll. Die Weiterfahrt nach Alexandria erfolgt morgen früh.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Februar. (W. T. B.) Ein gestern von Kiel abgegangenes Schiff, über welches Nachrichten fehlten, ist durch Eismassen im Langelandsbelt an der Weiterfahrt gehindert worden und heute nach Kiel zurückgekehrt.

Rußland.

Petersburg, 20. Februar. (Hirschs T. B.) Pobedonoszew hat den Bau einer zweiten katholischen Kirche in Petersburg gestattet.

Türkei.

Zur Angelegenheit des türkischen Waffenwesens schreibt man der „Pol. Korr." aus Konstantinopel:

„Die türkische Regierung hat bekanntlich im Jahre 1888 außer 500 000 Mauser-Gewehren (M. 87, Kaliber 9.5 Millimeter) auch 50 000 Karabiner desselben Systems bestellt. Von dieser Bestellung wurden bis Anfangs 1890 220 000 Gewehre und 6000 Karabiner abgeliefert. Für den Rest der Lieferung wurde, nachdem inzwischen die Frage des kleinen Kalibers endgültig gelöst war, das von Belgien adoptirte Mauser-Modell 1890, Kaliber 7.65 Millimeter mit einigen Aenderungen angenommen und sind bis heute über 100 000 Gewehre dieser Gattung von der Fabrik Mauser an die Türkei abgeliefert worden. Die Lieferung von kleinkalibrigen Karabinern wurde dagegen noch nicht begonnen. An allerhöchster Stelle wurde der Entschluß gefaßt, ein anderes System zur Bewaffnung der türkischen Kavallerie zu wählen. Zu diesem Zwecke wurden verschiedene Karabiner erprobt, darunter auch das System Berthier, mit welchem die französische Kavallerie bewaffnet wird, doch keine der erprobten Waffen befriedigte vollkommen. Erst eines der allerjüngsten Systeme, das schwedische Modell Kreach-Jorgensen, Kaliber 7,62 Millimeter, fand Beifall und es wurde seitens der türkischen Regierung an die hiesige schwedische Gesandtschaft das Ansuchen gestellt, den genannten Waffenkonstrukteur zum Hierherkommen einzuladen. Derselbe hat sich anfänglich gesträubt, die weite Reise ohne sichere Aussicht auf Erfolg zu unternehmen, ließ sich aber schließlich hierzu bewegen, worauf ihn die türkische Regierung ersuchen ließ, auf seiner Durchreise Steyr zu berühren und sich dort wegen der Fabrikation seiner Waffe mit der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft ins Einvernehmen zu setzen. Gleichzeitig wurde seitens der türkischen Regierung an die Steyrer Waffenfabrik die Anfrage gerichtet, ob sie zur Uebernahme dieser Lieferung bereit wäre, worauf eine bejahende Antwort erfolgte.

Amerika.

Newyork, 20. Februar. (W. T. B.) Der „New-York Herald" meldet aus Panama, in der Provinz Esmeraldas des Staates Ecuador sei ein Aufstand ausgebrochen. Bei einem blutigen Zusammenstoß habe die Regierung den Sieg davongetragen, der Belagerungszustand ist über die Provinz verhängt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Februar. In dem 6. und 7. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen befinden sich folgende aus der Provinz Pommern: Frau A. Below zu Stettin und Genossen, Arbeiter Albert Strahl zu Stettin und Genossen, Handlungsgehülfe Karl Schuster zu Stettin und Genossen, Maurer E. Krägel zu Stettin und Genossen und Handelsmann Fr. Kleist zu Stettin und Genossen bitten um Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges, Prediger Dr. Scipio und Genossen bitten um Beibehaltung des Jesuitengesetzes. Die landwirthschaftlichen Vereine zu Rummelsburg und Freienwalde bitten dahin zu wirken, daß ein Abkommen mit anderen Nationen abgeschlossen werde, welches die Wiederherstellung des Silberwerthes herbeiführt; die konservativen Vereine zu Demmin und Anklam erklären sich für Annahme der Militärvorlage; Superintendent Petrich und Genossen zu Gartz a. O. bitten, Alinea 2 des § 180 d. St.-G.-B. (Vermiethen von Wohnungen an Prostituirte betreffend) ablehnen zu wollen; die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin bitten um Ablehnung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Brausteuer, ferner bitten noch folgende Petenten, den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes, soweit derselbe eine neue Belastung des Brennereigewerbes herbeiführt, abzulehnen: Die landwirthschaftlichen Vereine zu Polzin, Kl. Spiegel bei Gr. Möllen, Belgard, Ratzebuhr und Arnswalde, die Zweigvereine der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft zu Dölitz, Lauenburg, Möhringen, Schivelbein, Dramburg, Falkenburg.

* Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr durchzogen drei Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren die belebtesten Straßen der Altstadt, rempelten die Passanten an und stießen sie vom Bürgersteig herunter. Als ein Schutzmann die Burschen verhaften wollte, entlief einer derselben, er wurde jedoch in der Splittstraße wieder ergriffen. Einem Andern gelang es in der Nähe der Kustodie zu entwischen, doch ist auch dieser wieder gefaßt worden.

Landwirthschaftliches.

Wir nahen der Zeit, wo der Futterwechsel eintritt. Man hört nun häufig Klagen, daß der Uebergang von der Trockenfütterung zur Grünfütterung erhebliche Verluste an Milch zur Folge habe und den thierischen Körper selbst in hohem Grade schädige. Jeder plötzliche Wechsel im Futter wirkt nachtheilig auf den Organismus des Thieres und nicht selten sind darin die Ursachen zu mancherlei Magenkrankheiten zu suchen. Besonders bei dem Milchertrag der Kühe läßt sich das immer recht erheblich merken; dieselben geben bei Futterwechsel erst nach einiger Zeit ihr volles Milchquantum wieder, nachdem sie sich im Futter eingerichtet haben. Dieser Rückschlag in der Produktion zeigt sich nicht nur beim Milchvieh, sondern auch beim Mast- und Jungvieh. Ein solcher Nachlaß in der Produktion ist aber für den Landwirth ein unangenehmer Schlag, um so mehr, als die Verminderung meist größer ist, als man in der Regel annimmt. Als Beleg für den nachtheiligen Einfluß des plötzlichen Futterwechsels auf die Produktion theilen wir einige diesbezügliche Resultate mit, welche eine deutsche landwirthschaftliche Versuchsstation veröffentlicht hat. Zwei 2⅓jährige Ochsen erhielten neben 1½ Pfund Rapskuchen 5 Pfund Heu und 5 Pfund Stroh, sowie 42 Pfund Runkelrüben. Während die ersteren Füttermittel beibehalten wurden, ersetzte man die Rüben durch 21½ Pfund Kartoffeln. Mit dem Tage des Futterwechsels nahm das Gewicht der Ochsen konstant ab und später erst wieder zu, so daß der eine Ochse nach 7, der andere erst nach 12 Tagen dasjenige Gewicht wieder erreichte, welches sie bei der Vornahme des Futterwechsels besessen hatten. In den verfütterten Kartoffeln waren ebenso viele Nährstoffe enthalten, als in den entzogenen 42 Pfund Rüben; es konnte aber nur der plötzliche Wechsel die Ursache der Gewichtsabnahme sein. Ein gleiches unerfreuliches Resultat hatten die Schafe bei plötzlichem Futterwechsel aufzuweisen. Um nun dem Uebelstand zu steuern, sah sich die Versuchsstation veranlaßt, Versuche mit dem allerdings in England, Deutschland und der Schweiz längst vortheilhaft eingeführten Mastpulver Thorley's anzustellen, das heißt, dieser vorzügliche Futtermittelzusatz wurde derart in Anwendung gebracht, daß man ihn nach Vorschrift sowohl dem Trockenfutter als auch zur Zeit des Wechsels dem Grünfutter beimengte — und siehe da — der Erfolg war ganz erstaunlich! Nicht nur blieb die Wahrnehmung einer Gewichtsabnahme zur Zeit des Futterwechsels ganz aus, sondern die Thiere erfreuten sich sogar einer während jener Zeit wachsenden Schwere. Es mag dieser Umstand allerdings großentheils dem erhöhten Appetit zuzuschreiben sein, der beim Genusse des Thorley'schen Mastpulvers bei Ochsen, Kühen, Schweinen und Schafen stets zu Tage tritt; genug, der Erfolg ist da und es empfiehlt sich beim nahenden Frühjahr für jeden denkenden Landwirth, die Beobachtungen der Versuchsstation in seinen eigenen Ställen fortzusetzen, was ihn — dessen sind wir gewiß — nicht reuen wird.

Die allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung, welche von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in den Tagen vom 8. bis 12. Juni d. J. auf der Theresienwiese in München abgehalten wird, scheint in ganz Deutschland, namentlich aber im Süden sehr großes Interesse zu erregen. Wie uns mitgetheilt wird, sind schon sehr zahlreiche Anmeldungen eingegangen, sowohl von Landwirthen, wie von Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Bedarfsartikel. Hinsichtlich der Beschickung mit Thieren hat die Gesellschaft in der am 15 d. Mts. stattgehabten Sitzung ihres Gesammausschusses eine wesentliche Erleichterung der Bestimmungen dadurch eintreten lassen, daß die Forderung der Seuchenfreiheit für die zur Ausstellung kommenden Thiere für die Maul- und Klauenseuche auf 6 Wochen nach Erlöschen der Seuche festgestellt ist, während früher diese Forderung sich auf 6 Monate erstreckte. Wie bekannt, ist die Lebensfähigkeit des Ansteckungsstoffes für Maul- und Klauenseuche in dieser Zeit vollständig erloschen. Wir möchten noch besonders darauf hinweisen, daß der erste Anmeldetermin für die Ausstellung am 28. d. M. bereits abläuft, spätere Anmeldungen werden nur bei erhöhtem Standgeld angenommen. Der Sitz der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist Berlin SW., Zimmerstraße 8, von wo auch Anmeldebogen vertheilt werden und wo auch die Anmeldungen ausschließlich zu machen sind.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow,** 20. Februar. Im königlichen Seminar hierselbst nahm die Influenza so zu, daß über 50 Seminarzöglinge daran lagen und am 7. d. M. der Unterricht geschlossen werden mußte. Nach 14tägiger Unterbrechung wird heute der Unterricht wieder aufgenommen werden; die verreisten Seminarzöglinge sind bereits wieder hier eingetroffen. Am Sonntag, den 19. März, Abends ½8 Uhr, wird im Steinhauer'schen Saale hierselbst die diesjährige Auktion für die Armen des vaterländischen Frauen-Vereins stattfinden. Die Arbeiten des Vereins haben durch den Erwerb des Vereinshauses, sowie durch die Errichtung der Kleinkinderbewahranstalt an Ausdehnung so zugenommen, daß der Verein der thatkräftigen Unterstützung aller seiner Freunde mehr als früher bedarf. Die Auktion bildet die Haupteinnahmequelle des Vereins, daß es höchst wünschenswerth ist, die Bestrebungen desselben durch Anfertigung und Ueberweisung von Geschenken, sowie durch Ankauf derselben in der Auktion zu unterstützen. Zur Annahme von Geschenken sind die Vorsitzende Frau Landrath von Puttkamer und die andern Damen des Vorstandes gern bereit.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen: 4786 Rinder, 10 898 Schweine (darunter 374 Bakonier am Seuchenhof, bezw. zur Abschlachtung eingeführt), 1675 Kälber und 10 088 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem stärkeren Auftrieb noch flauer und gedrückter ab, als in vergangener Woche. Der Export war ziemlich lebhaft, gute reife, ausgemastete Ochsen von den Exporteuren gesucht. Der 1. und 2. Klasse (inkl. gute Kühe und gute ältere Ochsen) gehörten nur 2000 Stück an. Der Markt wird nicht geräumt. 1. Qualität 53—56 Mark, einzelne ausgesuchte Posten auch darüber; 2. Qualität 46—50 Mark, 3. Qualität 38—44 Mark, 4. Qualität 32—36 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht.

Am Schweinemarkt fand bei langsamem Handel nur mäßiger Export statt. Die Preise gingen zurück, doch wurde ausverkauft. 1. Qualität 58 Mark, in einzelnen Fällen darüber, 2. Qualität 56—57 Mark, 3. Qualität 52—55 Mark per 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier fest (unveränderte Preise, je nach Qualität 57—58 Mark per 100 Pfund mit 45—50 Pfund Tara pro Stück), hinterließen aber Ueberstand.

Die vorwöchentlichen Kälberpreise waren nicht ganz zu halten, der Handel gestaltete sich äußerst flau und schleppend. 1. Qualität 53—57 Pfg., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—52 Pfg., 3. Qualität 34—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Sehr gedrückt und schleppend verlief das Hammelgeschäft; weil verhältnißmäßig nicht viel vertreten, waren zu gebesserten Preisen verkäuflicher; geringere Waare dagegen schwer abzusetzen, weshalb großer Ueberstand verbleibt. 1. Qualität 37—40, Pfg., beste Lämmer bis 44 Pfg., 2. Qualität 32—36 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 50,60, do. 70er 31,60. Fest. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 20. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 15,15. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,22½ bez., 14,25 B., per März 14,20 bez., 14,22½ B., per April 14,30 bez. u. B., per Mai 14,40 bez. u. B. Ruhig.

Köln, 20. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 16,75, per März 14,10, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,50, per Mai 55,20, per Oktober 55,20. — Wetter: Schön.

Hamburg, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,25, per Mai 82,25, per September 82,25, per Dezember 81,25. — Ruhig.

Hamburg, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,25, per März 14,20, per Mai 14,40, per September 14,35. Stetig.

Pest, 20. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,49 G., 7,51 B., per Herbst 7,60 G., 7,62 B. Hafer per Frühjahr 5,63 G., 5,65 B. Mais per Mai-Juni 4,77 G., 4,78 B. Kohlraps per August-September 12,25 G., 12,35 B. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 20. Februar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Februar 47,50, per März 47,80, per März-Juni 48,20, per Mai-August 48,70. Spiritus ruhig, per Februar 47,25, per März 47,50, per April 47,50, per Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 20. Februar. Getreidemarkt (Schluß-Bericht.) Rüböl steigend, per Februar 60,50, per März 60,75, per März-Juni 61,50, per Mai-August 62,65. Mehl beh., per Februar 48,00, per März 48,10, per März-Juni 48,50, per Mai-August 49,00. Spiritus beh., per Februar 47,25, per März 47,25, per März-April 47,50, per Mai-August 47,50.

London, 20. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide fast allgemein sehr träge bei niedriger Tendenz, engl. Weizen ½ niedriger, fremder mitunter ½ niedriger, Hafer fest, eher jedoch ruhig, russischer ¼ höher als in der Vorwoche. — Wetter: Regen.

London, 20. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. Februar bis zum 17. Februar: Englischer Weizen 1151, fremder 43 784, englische Gerste 1275, fremde 4356, englische Malzgerste 20 203, fremde 480, englischer Hafer 1275, fremder 10 913 Qrts., englisches Mehl 13 128, fremdes 35 121 Sack und 353 Faß.

London, 20. Februar, 2 Uhr 10 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 92 Lstr — Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants — Sh. — d. nom.

Glasgow, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 6 d. nominell, geschäftslos.

Telegraphische Depeschen.

Steinau i. Schl., 20. Februar. Hochwasser richtet hier furchtbaren Schaden an; viele städtische Grundstücke, der Turnplatz, sowie die Promenaden sind überschwemmt. Auch in der Umgegend ist das Wasser außerordentlich gestiegen.

Wien, 20. Februar. In Folge Austrittes des Schmia-Baches sind die Ortschaften Eggendorf, Starenwörth, Stetteldorf und Neudigen in Nieder-Oesterreich in der verflossenen Nacht vollständig überschwemmt worden.

Nizza, 20. Februar. Ein Engländer, welcher im Laufe einer Stunde 450 000 Franks in Monte Carlo verloren hatte, hat sich gestern in einem hiesigen Hotel erschossen. Der englische Konsul hat sich sofort zur Stelle begeben und seiner Regierung Bericht abgestattet.

Rom, 20. Februar. Wie hier verlautet, soll das energische Vorgehen der Regierung gegen den ehemaligen Minister Bonghi wegen seines Artikels im Pariser „Matin" auf einen diesbezüglichen Wunsch der deutschen Regierung zurückzuführen sein. Es heißt, daß zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem deutschen Gesandten am italienischen Hofe in den letzten Tagen ein reger Depeschenwechsel stattgefunden, in Folge dessen der Gesandte beim Ministerpräsidenten Giolitti Vorstellungen erhoben, woraufhin alsdann gegen Bonghi eingeschritten worden sei. (Wir geben diese Nachricht unter aller Reserve, da durchaus keinerlei Bestätigung derselben vorliegt.)

Letzte Nachrichten.

Pr. Stargardt, 20. Februar. Amtliches Wahlergebniß. Bei der am 16. d. M. im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargardt vollzogenen Reichstagsersatzwahl wurde der Rittergutsbesitzer von Kalkstein-Klonowken (Pole) mit 14 155 Stimmen gewählt.

Liegnitz, 20. Februar. Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg. Bisher sind gezählt: für Jungfer (freisinnig) 4662, für Kühn (Sozialdemokrat) 3917, für Hertwig (Antisemit) 2266 und für Graf Rothkirch (konservativ) 375 Stimmen.

Antwerpen, 20. Februar. Hier fand ein blutiges Handgemenge zwischen Infanteristen und Artilleristen statt; 2 Artilleristen erhielten Bajonnettstiche und wurden tödtlich verwundet, 9 Mann leicht verwundet. 3 Verhaftungen fanden statt. Die Ursache ist ein Wirthshausstreit.

Paris, 20. Februar. Eine neue Krisis in den leitenden republikanischen Kreisen ist in Folge prinzipieller Differenzen zwischen den gemäßigten und radikalen Führern ausgebrochen, eine erustere, als die bisherige Minister-Krisis, da die innere Organisation bedroht ist. Die Demission des Senats-Präsidenten ist als erstes Ergebniß dieser Situation anzusehen. Andere Demissionen, besonders Clemenceaus, werden angekündigt. Die Neuwahl des Senats-Präsidiums ist am Sonnabend, Kandidaten sind Jules Ferry und Challemel-Lacour.

Washington, 20. Februar. Im Repräsentantenhause fand am Sonnabend eine skandalöse Scene statt. Der Abgeordnete des Staates Indiania hatte im Verlauf einer Rede gesagt, daß er die Behauptung des demokratischen Abgeordneten Turpin von Alabama nicht glaube, selbst unter dem Eide nicht. Der Letztere ohrfeigte darauf den Ersteren und das Haus mußte unter allgemeiner Aufregung vertagt werden.

Stirling Morton hat das Portefeuille des Ackerbaues angenommen.

Newyork, 20. Februar. Dem „Herald" wird aus Caracas gemeldet, daß ein neuer Vertrag zwischen Kolumbien und Venezuela abgeschlossen worden, durch welchen Ersteres verpflichtet wird, mit dem Letzteren gemeinsam gegen die Expansionsgelüste Großbritanniens Front zu machen. Es sei dies der erste Schritt zur Bildung einer Triple-Alliance für Defensiv- und Offensivzwecke zwischen Venezuela, Kolumbien und Ecuador. Die Alliance wird indeß nichts mit der Kanalfrage zu thun haben.

Gestern fand hier ein heftiger Schneefall statt.

Ein Waggon, nach Chicago bestimmt, welcher die europäische Post enthielt, ist, wie aus Philadelphia gemeldet wird, unterwegs mit seinem gesammten Inhalt verbrannt.

Berlin, den 20. Februar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,80 G	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	93,00 G
do.	3½%	101,60 B	Westfälische do.	4%	103,50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,80 G	do. do.	3½%	98,20 B
do.	3½%	101,50 B	Westpr. rittersch.	3½%	93,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,50 G	Hannover Rtbr.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,40 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,25 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,10 b G	Pommersche do.	4%	103,50 B
do. neue	3½%	99,10 b G	do. do.	3½%	99,20 B
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—	Posensche do.	4%	103,40 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,10 B	Preußische do.	4%	105,50 b
Berliner Pfdbr.	5%	11[illegible],00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 B
do.	4½%	108,75 b	Sächsische do.	4%	103,50 B
do.	4%	101,80 b	Schlesische do.	4%	103,40 B
do.	3½%	99,60 B	Schl.-Holst. do.	4%	103,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70 B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 b G
do. neue	3½%	98,75 b	Baierische Anl.	4%	107,50 G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,90 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	93,75 G
do.	3½%	98,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,40 B
do.	3%	87,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90 b G	Baier. Präm.-Anl	4%	144,40 B
Pommersche do.	3½%	99,25 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25 b
do. do.	4%	104,00 B	Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,60 B
Posensche do.	4%	102,60 G			
do. do.	3½%	98,10 b			
Sächsische do.	4%	103,40 G			
Schl.-Holst. do.	4%	102,80 B			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	122,00 G	Hörder Bergwerk	—	11,25 B
Bochum. Bgw. A.	—	40,25 b G	do. conv.	—	19,00 b B
do. Gußstahl	—	131,60 b	do. St.-Pr.	—	42,60 b G
Bonifacius	13⅓%	101,00 b G	Hugo	10%	113,00 b B
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	105,00 b B
Donnersmarckh.	6%	85,80 b G	Louise Tiefbau	—	74,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	65,50 b	Märk.-Westf.	—	192,50 b G
Gelsenkirchener	12%	152,55 b	Oberschlef.	2	55,50 b B
Harkort Bergw.	—	83,50 b G	Stolberg-Zink-H.	2	46,50 b B
Hibernia	12	122,10 b	do. St.-Pr.	7	110,00 b B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	4[illegible],10 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 b G	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,40 b G	do. 1880	4%	98,50 b
Italienische Rente	5%	93,30 G	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anle he	6%	85,90 G	do. Goldrente	6%	104,20 B
do. 20 L. St.	6%	88,25 b	do. 1884 stpfl.	5%	106,00 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	69,30 b G
do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	162,25 b
Oesterr. Gold-R.	4%	99,60 b	do. do. 1866	5%	152,00 B
do. Papier-R.	4⅕%	83,70 b	do. Bodencr. neue	4½%	101,20 b G
do. do.	5%	81,40 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00 B
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	83,30 b	do. Rente	5%	80,70 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,75 G	do. do. neue	5%	80,30 b G
do. Cred. 100 1858	—	333,90 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	97,90 G
do. 1860er Loose	5%	129,00 b G	Ungarische Papier-Rente	5%	85,10 b G
do. 1864er Loose	—	340,00 B			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,75 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90 G			
do. amortb.	5%	98,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,25 b G	Dux-Bodenbach	4%	222,75 b
Frankf.-Güterb.	4%	6[illegible],60 b	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,80 b
Lübeck-Büchen	4%	142,50 b B	Gotthardbahn	4%	158,25 b
Mainz-Ludwigh.	4%	116,00 b	It. Mittelm.-B.	4%	102,25 b
Marb.-Mlawka	4%	65,10 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,80 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	76,00 b G	do. Nordwestb.	5%	92,60 b
Saalbahn	4%	27,00 b B	do. Lit B Elbth.	4%	104,90 B
Stargard-Posen	4½%	102,10 B	Südöster. (Lomb.)	4%	48,25 b
Amsterd.-Rottd	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	67,90 B	do. Wien	4%	200,80 b G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	—,—
Berliner Feuer.	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3750,00 b B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rück.	45	890 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	601,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	875,00 B
Concordia, L.	45	1183,00 b G	Providentia	45	—,—
Elberfeld, F.	270	6190,00 b B	Thuringia	210	3995,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	100,20 b B	Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,50 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	94,80 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	95,40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,25 b G
Stargard-Posen	4%	101,80 G	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,40 b G
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,75 B	do. Smolensk	5%	103,90 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	105,60 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,80 B
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	94,80 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,00 b G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,40 b B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75 b B	Rybinsk-Bologhe	5%	93,60 b B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,70 b G	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,00 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,7[illegible] G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,20 b B	Transkaukasische	3%	79,60 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	109,10 B	Warschau-Terespol	5%	103,00 b B
do. Gold-Pr.	4%	101,80 b B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	100,10 b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	65,30 b	Wladikawkas	4%	95,25 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	112,00 b B
Brest-Grajewo	5%	99,90 G	Oregon Railway Nap.	5%	92,60 b G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	112,8 G
Marb.-Mlawka	5	110,00 b G
Ostpreußische Südbahn	5	110,75 b G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,70 G	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,70 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	102,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,90 b	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 b G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,20 G	do. (rz. 100)	4%	101,60 G
do.	4%	102,75 b G	do.	3½%	97,00 b G
do. conv.	4%	102,75 b G	do. Com.-Obl.	3½%	96,70 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95,40 b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,50 b G	do. (rz. 100)	3½%	97,50 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00 b G	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	114,50 G	do.	4%	102,90 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,60 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	105,80 G
			do. (rz. 110)	4%	102,00 G
			do. (rz. 100)	4%	101,25 b G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.			Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	66,75 B	Dtsch. Genossensch.	6%	117,75 b G
Berl. Cassen-Ver.	6%	130,10 G	Disc.-Command.	8%	194,50 b
do. Handelsges.	7½%	147,40 b G	Dresdener Bank	7%	153,5[illegible] b G
do. Prod. u. Hdl.	—	110,00 G	Nationalbank	6½%	118,90 b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	97,00 b B	Pomm. Hyp. con	6%	113,75 b G
Darmstädter Bank	5⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,50 b G
Deutsche Bank	9%	167,40 b G	Reichsbank	8½%	150,00 b G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,66 b	Engl. Banknoten	20,46 b
Souvereigns	20,39 B	Franz. Banknoten	81,2[illegible] G
20 Francs per Stück	16,245 b	Oesterr. Banknoten	168,75 b
Dollars	4.19 b	Russische Noten	215,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	9[illegible],50 b G
Ahrens do.	—	56,10 G	Dessauer Gas	10%	173,00 b G
Böhmisches do.	12%	220,00 b	Dynamite Trust	9%	14[illegible],70 b G
Bock do.	—	46,25 b G	Harb. Wien Gum.	—	273,00 b G
Boll: do.	6%	72,75 b B	L. Löwe u. Co.	18%	220,90 b G
Landré do.	—	129,75 B	Magdb. Gas-Ges.	4½%	90,00 b B
Bredower Zuckerf.	—	54,50 b B	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	11[illegible],10 b G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	119,75 G	do. (Lit. rz)	—	147,50 b G
Leopoldshall	—	76,10 b G	Grusonwerke	—	194,00 b G
Oranienburg	7½%	83,50 G	Hallesche	35%	265,10 b G
do. St.-Pr.	7½%	86,90 b	Hartmann	—	13[illegible],90 b G
Schering	13%	272,00 b G	Bo nm. conv.	6%	72,30 b G
Staßfurter	—	145,00 b G	Schwartzkopf	—	250,75 b G
Union	10%	132,00 b	St. Vulc. L. B.	9%	111,00 b G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	115,00 b B
Möller u. Holberg	6%	72,50 G	Wilhelmshütte	2¼%	6[illegible],50 b G
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	159,00 b G
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	[illegible]6,25 b G
St. Ch.-F. v. Did.	30%	205,00 b B	Stralf. Spielkart.	—	107,00 B
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	234,00 b G
St. Bergschl.-Br	14%	—,—	Carlsr Pferdeb.	—	73,50 b G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	62,40 B
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	84,10 b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4.
Privatdiscont 1⅛ G

Wechsel-Cours vom 20. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,50 b
do. 2 Monate	2½%	168,90 B
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,10 B
do. 2 Monate	3½%	80,95 b
London 8 Tage	2½%	20,45 b
do. 3 Monate	2½%	20,37 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 b
do. 2 Monate	3%	81,00 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,70 b
do. 2 Monate	5½%	167,80 G
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,10 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	215,60 b
do. 3 Monate	6%	214,25 b
Warschau 8 Tage	6%	215,90 b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

8)

„Weiß man denn nicht, wer mit ihm das Koupee getheilt hat?" fragte der Notar, „darüber muß doch das Zugpersonal, besonders der Schaffner Auskunft geben können."

„Es soll ein Mann mit schwarzem Haar und Bart von recht zweifelhaftem Aeußern an der letzten Station vor dem Runeckstthal eingestiegen und das Koupee allein mit ihm getheilt haben."

„Hm, er wird doch Papiere bei sich führen", meinte Spehr, nachdenklich den großen Kopf neigend.

„Brieftasche nicht vorhanden," erwiderte Waldenroth, „nur einige Visitkarten mit dem Namen Frederik Lawrence."

„Also ein Raubmord", sagte der Notar.

„Man hätte darauf schließen können, wenn Uhr und Börse gefehlt hätten, aber beides ist vorhanden, der Räuber scheint es nur auf die Papiere des Fremden, der ein Engländer zu sein scheint, abgesehen zu haben."

„Hm, und er ist nicht vernehmungsfähig?"

„Gott bewahre, das Lebensflämmchen, welches ich nach langer und großer Mühe geweckt, muß sehr sorgfältig behütet werden, um nicht sofort zu verlöschen."

„Herr von Lasperg fürchtet, es könne unser Mann sein, Doktor, er spricht sogar von einer entdeckten Aehnlichkeit, was halten Sie davon?"

„Ja, darüber läßt sich nichts Greifbares mittheilen", erwiderte Waldenroth achselzuckend. „Er besitzt etwas Englisches oder Amerikanisches in seinem Gesicht, sieht aber nicht sehr vornehm aus. Ich kann nicht leugnen, daß ich mich in diesem Falle enttäuscht fühlen würde."

„Hat man seinen Mitpassagier entwischen lassen?" fragte Spehr, der nachdenklich vor sich hingeschaut hatte. „Und wer in aller Welt kann das Nothsignal gegeben haben?"

„Jedenfalls der Ueberfallene während seines Ringens mit dem Räuber", rief der Freiherr.

„Natürlich, es ist ein kräftiger Mann, der sich nicht so mir nichts dir nicht hat hinauswerfen lassen", stimmte der Doktor bei. „Die Geschichte ist einzig in der That, das Nothsignal wird gegeben, der Zug hält, jener schwarzbärtige Mann kommt dem Schaffner entgegen und schreit: Ein Mann ist im Tunnel verrückt geworden und hinausgesprungen, worauf er verschwindet. Kein Beamter denkt daran, ihn zu verfolgen, als man sich endlich seiner erinnert, ist seine Spur verloren."

„Versteht sich", lachte Spehr verächtlich, „im Runeck-Tunnel sind schon häufiger dergleichen Eulenspiegelstreiche passirt. Der Verbrecher war im Ganzen noch ein Neuling mit einer Anwandlung tölpelhafter Ehrlichkeit, daß er sich überhaupt dem Schaffner zeigte und diesem das Unglück erklärte."

„Vielleicht glaubte er sich dadurch rein zu brennen oder sein Gewissen zu erleichtern", meinte der Arzt.

„Möglich, einem solchen Dummkopf ist Alles zuzutrauen. Er hat sich rückwärts durch den Tunnel konzentrirt und sich durch die Schlucht seitwärts in Sicherheit gebracht. Na, meine Herren, wir werden in wenigen Tagen darüber im Klaren sein. Mein Urtheil geht dahin, daß er der Erwartete nicht sein kann."

„Ich stimme Ihnen darin bei", erwiderte Waldenroth.

„Ich zu meinem Bedauern nicht", sagte Lasperg, sich mit einem tiefen Athemzug erhebend. „Wie haben wir uns in diesem Falle zu verhalten, Herr Notar?"

„Das letzte Testament, welches hier in meinem Schreibtisch, dessen Mechanismus Ihnen, Herr von Lasperg, bekannt ist, seit zwanzig Jahren sicher ruht, muß selbst in diesem Falle, den ich sehr beklagen würde, nach seinem Wortlaut ausgeführt werden, das sind Sie, welche als Zeugen dasselbe einst mit unterzeichneten, dem Verstorbenen schuldig. Hoffen wir, daß es in seinem Sinne geschehen kann."

„Darf der Termin nicht hinausgeschoben werden?" fragte Waldenroth nach einer Pause.

„Nicht um eine einzige Minute", versetzte Spehr mit Nachdruck. „Wer um die zwölfte Mittagsstunde des 31. Mai 188— im Schlosse Runeck sich nicht einfindet, ist aller Ansprüche verlustig. Nun, Baron Horst wird kommen, das ist keine Frage, der Wille des Herzogs und sein eigenes Interesse werden ihn schon hertreiben."

„Ich traf ihn heute auf meiner Herreise" sagte der Freiherr, „er schien die Bedeutung des 31. Mai ganz vergessen zu haben, wenigstens stellte er sich so, als ich ihn daran erinnerte."

„Ja, ja, er stellte sich so", brummte der Notar, „wird Furcht genug um seine Leibrente haben! Wenn er Wind von unserem Geheimniß hätte Aber das ist ganz unmöglich."

„Garnicht denkbar," setzte der Arzt hinzu, „beruhige Dich darüber, lieber Felix, wir haben noch beinahe vierzehn Tage bis zur Entscheidung. Und nun komm, sonst wartet meine Alte mit dem Essen und wird brummig."

Sie schüttelten dem Notar die Hand und entfernten sich, diesen in einer recht unbehaglichen Stimmung zurücklassend, da seine innerliche Heiterkeit sich in eine unerquickliche Unruhe verwandelt hatte.

Er streckte sich in seinem Sessel aus, um über das soeben Gehörte nachzugrübeln.

„Die Geschichte hat einen Haken", murmelte er, „ein gemeiner Räuber hätte Uhr und Börse genommen, während es hier offenbar nur auf die Papiere abgesehen war. Allerdings giebt's noch ein drittes, und damit wird's wohl seine Richtigkeit haben. Der Fremde wird seine mit Banknoten gespickte Brieftasche gezeigt und die Habgier des Andern gereizt haben. Die Sache ist logisch, zumal der Name durchaus nicht stimmt. Wie nannte er ihn doch? Frederik Lawrence? Ein echt englischer Name. Unser Mann heißt Lothario Runigo, ihn erwarten wir, nicht jenen Lawrence."

Er klingelte. Ein Schreiber erschien.

„Wenn Herr Mensdorf nach mir fragt, dann sagen Sie, ich hätte nicht länger auf ihn warten können, da ich in's Gericht mußte. Die übrigen Sachen kann Herr Koch abmachen. Sind die Akten Reichert contra Werner eingetroffen?"

„Ja, Herr Notar!"

„Legen Sie dieselben in den Aktenschrank V. Benachrichtigen Sie Frau Steinert, daß der Wagen in fünf Minuten parat steht."

Der Schreiber verschwand.

„Du willst doch noch in's Gericht, Onkel Andreas?"

Mit dieser erstaunten Frage trat ein auffällig hübsches junges Mädchen in sein Zimmer. „Mama glaubte, Du würdest uns diesen Tag schenken?"

Das finstere Gesicht des Krüppels erheiterte sich wieder.

„Ja, Mäuschen, daran habe ich wirklich garnicht mehr gedacht. Das Gericht ist ja meine zweite Heimath, wie Du weißt. Was wollt Ihr denn eigentlich den ganzen Tag mit mir beginnen, he?"

„Erstens Deine Lieblingsspeisen, die ich heute ganz allein bereite, Dir auftischen —"

„O weh!" unterbrach er sie mit einer komischen Grimasse, „was habe ich verbrochen, Maus?"

„Bitte, Du sollst Dich wundern."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 17. Februar 1893.

Bekanntmachung,

betreffend die Militair-Musterung

Die diesjährige Musterung der Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1873, 1872, 1871 und **vorher** geboren sind und **im Gebiete der Stadt Stettin** sich aufhalten, wird

für das 1. Polizei-Revier	am	20. und 29. März d. J.,
„ „ 2. „	„	21. und 4. April d. J.,
„ „ 3. „	„	22. und 5. April d. J.,
„ „ 4. „	„	23. und 6. April d. J.,
„ „ 5. „	„	24. und 7. April d. J.,
„ „ 6. „	„	25. März u. 18 April d. J.,
„ „ 7. „	„	27. März u. 10. April d. J.,
„ „ 8. „	„	28 März u. 11 April d. J.,

für die Nachzügler des 1. bis 4. Polizei-Reviers am 12. April d. J., für die Nachzügler des 5. bis 8. Polizei-Reviers am 13. April,

jedesmal Morgens 7 Uhr,

Gustav-Adolfstraße 11, im Rohrer'schen Lokal,

und die Loosung der 20jährigen, im Jahre 1873 geborenen Militairpflichtigen

am 15. April d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in den obengenannten Jahren und **vorher** geboren und **nicht zurückgestellt worden sind** oder über ihr Militair-Verhältniß **eine endgültige Entscheidung Seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins, Landsturmscheines, oder eines Ersatz-Reservepasses sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen** bestraft. Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die **Vortheile der Loosung entzogen** werden.

Sämmtliche schifffahrttreibende Militairpflichtige der land- und seemännischen Bevölkerung haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Dezember jeden Jahres stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei der Polizei-Direktion zu beantragen.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienst müssen **bis zum 6. März d. J.** angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden. Reklamationen für schifffahrttreibende Militairpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrsgestellung entbunden sind, dürfen nicht erst beim Schiffer-Musterungsgeschäft, sondern müssen wie alle anderen Reklamationen schon jetzt angebracht werden.

Die Eltern oder sonstige Angehörige der Reklamirten müssen der Ersatz-Kommission sich im Termin vorstellen.

Später angebrachte Reklamationsgesuche können nicht weiter berücksichtigt werden.

Die Militairpflichtigen müssen vor der Ersatz-Kommission **sauber gewaschen** und in **reinlicher Kleidung** erscheinen.

Die Handwerker (Schuster, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben die bezüglichen Papiere, welche einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker geben, mitzubringen.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Stettin, den 20. Februar 1893.

Bekanntmachung.

Der ungepflasterte Theil der früheren Anlagen zwischen den gepflasterten Theilen der Kronprinzen- und König-Albertstraße, sowie der ungepflasterte Theil der Friedrich-Karlstraße werden, da sie in Folge des eingetretenen Thauwetters unpassirbar sind, bis auf Weiteres für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Bekanntmachung. Auf den diesseitigen Stationen findet die Annahme und Auslieferung von Eilgut an Sonn- und Festtagen nur von 8 bis 12 Uhr Vormittags, mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes, statt. Stettin, den 15. Februar 1893. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Stettin-Danzig).

Oeffentliche Versteigerung

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Friedrichstraße 10a von Roggenkleie, Abfallmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfällen, altem Eisen, Gummi pp.

Königliches Proviant-Amt Stettin.

Holz-Auktion

der Königlichen Oberförsterei Rothemühl

findet **Freitag, den 24. Februar 1893, früh 10 Uhr,** bei Erdmann in Jatznick statt. Zum Verkauf gelangen:

1. Herrenkamp, Jagen 87.

Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Nutz- und Brennhölzer, im Ganzen etwa 800 fm.

2. Hammelstall, Jagen 1 und 2.

Eichen- und Kiefern-Nutz- und Brennhölzer, im Ganzen etwa 700 fm.

Außerdem in beiden Beläufen die unverkauften Reste früherer Verkäufe.

Die Forstverwaltung.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Brandt.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:

Dienstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Augustastr. 48, 2 Tr. (Konzerthaus):

Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Unterzeichnete bittet edle Menschenfreunde herzlichst um ein Scherflein der Liebe für eine, den besseren Ständen angehörige, **schwergeprüfte Wittwe** mit kl. Kindern. „Die Liebe höret nimmer auf!"

Waitze, Reg.-Bez. Posen, im Febr. 1893.

L. Marquardt, Pfarrer.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Pastor Homann [Grünhof].

Verlobt: Frl. Martha Horn mit Herrn Emil Batt [Stettin].

Gestorben: Herr Alexander de la Barre [Stettin]. — Frl. Elisabeth Brandt [Stolpmünde].

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag

in **Stettin.**

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Wirthschafts-Verkauf.

2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen

sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypotheken fest.

Reflektanten wollen sich melden beim Zimmermstr. **Wilhelm Rosenthal,** Groß-Mantel, Nm.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

Prima 1870er Sardellen

sind in Partien billigst abzugeben. Offerten unt. **G. M. 100** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Nur $8\frac{1}{2}$ Mark

kosten 50 □Meter verzinktes Sechseck. Drahtgeflecht von **75 Mm.** und nur **11 Mk.** solches von **50 Mm.** Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen 2c. Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch

J. Rustein I., Drahtwaarenfabrik
Ruhrort a. Rhein.

Bockbier.

Hochf. Bockbier
aus der „Bergschloss-Brauerei",
30 Flaschen Mk. 3.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. Telephon 598.

Apfelwein

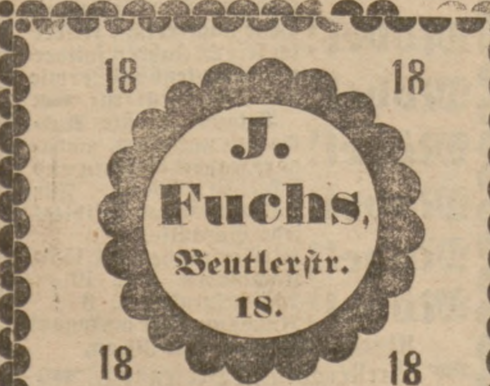
eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. illustr. Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

L. F. Rothhardt & Co.,
Nordhausen,
gegründet 1854.
Spezialität:
Nordhäuser Kautabak.



Einsegnungsanzüge

in hierorts größter Auswahl von 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis 30 ℳ

Anfertigung nach Maaß zu denselben Preisen.

Winterpaletots, Winteranzüge, Knabenanzüge } herabgesetzte billige Preise.



Ziehung: Uebermorgen.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mk. 75,000, 30,000 etc.
baar Geld ohne Abzug.
Ziehung 23.—25. Februar.
Ganze Orig.-Loose 3¼ ℳ, Halbe 1¾ ℳ, Viertel 1 ℳ
empfehlen und versenden

Rob. Th Schröder Nachf.

Stettin.

KÖLNER DOMBAU-(Geld-) LOTTERIE.



26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,— } Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Aufruf

für die Nothleidenden auf der Insel Zante.

Ein furchtbares Schicksal hat das blühende volkreiche Zante, die Perle der ionischen Inseln jäh betroffen. Seit der ersten Nacht dieses Monats haben wiederholte gewaltige Erderschütterungen die Stadt und zahlreiche Dörfer in Trümmer gelegt. Gegen 40,000 Menschen sind ohne Obdach, ohne Habe, ohne Nahrung. Todte und Verwundete liegen zwischen den Ruinen; Angst und Noth lähmt alles Volk.

In Griechenland haben Regierung und Bevölkerung zur Unterstützung der Nothleidenden die größten Opfer gebracht. Hier aber stehen wir vor einem Unglück, dessen Größe über die Leistungsfähigkeit des kleinen Griechenlands hinausragt und die Menschenliebe, die keine Ländergrenzen kennt, zur Hülfe ruft.

Die Unterzeichneten richten an ihre deutschen Mitbürger die Bitte mit werkthätiger Hülfe den Tausenden von Nothleidenden beizustehen, die ihre Hände flehend uns entgegenstrecken.

Geldsendungen, über die demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden wird, wolle man an die **Nationalbank für Deutschland,** Berlin, Voßstr. 34a, richten.

Das Hülfskomitee für Zante.

Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen.



Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 per ½ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquistes Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Stettin** bei Herren:

Th. Pée, Breitestrasse 60.
C. Borchard, kleine Domstrasse 10.
Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.
Max Moecke's Wwe., Mönchenstrasse.
Th. Zimmermann, Aschgeberstrasse 5.
Gebr. Ortmeyer, Louisenstrasse 6.
Emil Krüger, Giesebrechtstrasse 9.
Paul Schumacher, Giesebrechtstrasse 2.
Emil Amberger, Lindenstrasse 4.
Hugo Rich. Mentzel, Pölitzerstrasse 19.
Franz Wartenberg, Bismarckstrasse 15.
Frl. **Clara Krüger,** Bismarckstrasse 20.
Ernst Schönberg, Grünhof.
Emil Sprath Nchfl., Giesebrechtstrasse 7.

In der Abtheilung für

Schwarze Kleider-Stoffe

sind

sämmtliche Neuheiten

von den ganz einfachen praktischen Stoffen an, bis zu den

hocheleganteston für Strassen- und Gesellschafts-Toilette

in reichster Auswahl zu allerbilligsten Preisen

ausgelegt.

L. Manasse

Langebrückstrasse.

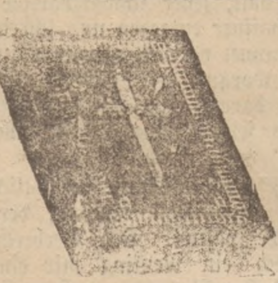
Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Für Gartenliebhaber!

Unsere **Preisverzeichnisse** pro **1893** über **Pflanzen und Samen** jeglicher Art sind soeben erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg.** Baumschulen in Bergedorf.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** geprezt und kann dabei volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Honig, garantirt natur, 5 Kilo frco. ℳ 5,00. Strassmann, Tluste (Galizien)

3 **Inventur-Ausverkauf der goldenen Drei** Beutlerstrasse 3. Zu billigsten Preisen werden die Restbestände des **Winterlagers ausverkauft Beutlerstrasse** 3

Gebr. Freymann,

Schulzenstraße 21,

empfehlen zu den

Einsegnungen:

Schwarze reinwollene Cachemires

Schwarzgemusterte neueste Stoffe.

Rein wollene neueste

Kleiderstoffe

in **weiß** und **creme!**

Gestickte Batistroben!

Weiße Stickerei-Unterröcke,
Weiße Flanell-Unterröcke,
Weiße Piqué-Unterröcke,

Flanell-Unterröcke

in gestreift und dunkel gehaltenen Farben.

Beinkleider, Negligéjacken und alle zur

Confirmation

erforderlichen Wäschegegenstände.

Sämmtliche Artikel in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen!

Wilhelmstr. 20,

im Gartenhause, 3 Treppen eine Wohnung zum 1. März zu vermiethen, monatlich 17 ℳ.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe.

Friedrichstr. 9,

Hinterhaus, parterre, eine Wohnung zu vermiethen. Preis 18 Mark monatl.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend

Ein tüchtiger gewandter Reisender,

der durchaus gründliche Branchekenntnisse besitzen und bereits mit Erfolg gereist haben muß, wird per 1. April oder später von einem Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Commissionsgeschäft Westfalens gesucht.

Bewerber, die Pommern, Brandenburg und Sachsen bereist haben, werden bevorzugt.

Offerten sub **V. O. 9733** an die Expedition des Blattes, Kirchplatz Nr. 3, erbeten.

Filzschuh-Reisender.

Eine durchaus erste Kraft bei hohem Salair per 1. März gesucht. Solche, die in Preußen, Schlesien Pommern eingeführt, bevorzugt. Gefl. Offerten ... **1285** ... Mittner's Annoncen-Expedition **Berlin C. 22.**

Agent

für hiesigen Platz, evt. größeren Rayon, von einer ersten

Moselweinfirma

(Produzent) gesucht. —

Offerten sub W. D. 1158 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln, unter Angabe der sonstigen Vertretungen einzureichen.

Agentengesuch.

Für den Vertrieb meines Heltographen-Papiers, zur Vervielfältigung von Schriften, engagire einen **tüchtigen Vertreter** gegen hohe Provision.

Radicke, Berlin, Gneisenaustr. 61.

Herren mit großer Bekanntschaft, welche geneigt sind, für eine alte gut fundirte und in jeder Hinsicht coulante Deutsche Lebens-Vers.-Ges. zu wirken, belieben ihre werthen Adressen sub „Lebensversicherung" in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine erstklassige **deutsche**

Lebensversicherungs-

Gesellschaft sucht leistungsfähige

Außenbeamten

für mehrere Provinzen gegen gute feste Bezüge, übernimmt auch die Ausbildung von Nichtfachleuten für diesen Beruf unter günstigen Bedingungen. Reflektanten wollen sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse mit Einsendung von Photographie u. Aufgabe mehrerer Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter Chiffre **J. E. 6961** wenden.

Centralhallen-Tunnel.

Heute Dienstag u. folgende Tage:

Concert,

sowie Auftreten von **Mimi Cass** und **James-Mora-Truppe.**

Entree incl. Programm 25 ₰.

Thalia-Theater.

Großer Erfolg! Stürmischer Beifall!

Brothers Orenses, Theodor Zierrath, Rosa Cooke, Enny Saco, Tommy und West-Troupe 2c. 2c.

8 Kostüm-Soubretten! Elite-Orchester!

Donnerstag: Nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 21. Februar 1893:

Novität! Zum 4. Male: Novität!

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten v. **H. Sudermann.**

Mittwoch, den 22. Februar:

Novität! Zum 5. Male: Novität!

Heimath.

Donnerstag:

Benefiz Marie Schäffer.

Unsere Don Juans.

Hugo Schwalbe — — Dir. **E. Schirmer.**
Kathinka — — — — **Marie Schäffer.**

Stadt-Theater.

Dienstag: **Benefiz d. Reg. u. Schauspielers Herrn J. Baller.**

Zum 1. Male:

Die Hochzeit v. Valeni.

Mittwoch:

Der letzte Brief.